

LESERMEINUNG

Offener Umgang
beugt Taten vor

Zum Bericht „Opfer muss Kirchplatz verlassen“:

Den Mann, der in der vergangenen Woche vor der Birnau in einer Mahnwache daran erinnert hat, dass er als Kind Opfer eines sexuellen Missbrauchs durch einen Pater des Klosters wurde, kennen wir nicht. Aber eines lässt sich mit Gewissheit sagen: Dieser Mann hat Anteilnahme und Respekt verdient für seinen Mut, öffentlich und mit persönlichem Einsatz auf dieses belastende Thema aufmerksam zu machen.

Als psychotherapeutisch tätige Ärzte haben wir, wie alle Therapeuten, nahezu täglich mit Menschen zu tun, die in ihrer Kindheit Opfer von sexueller, körperlicher oder seelischer Gewalt geworden sind. Lange Zeit war das Thema fast ausschließlich in den Therapien präsent. Es gab kaum Gelegenheiten, in einer breiteren Öffentlichkeit über die weite Verbreitung und die schwerwiegenden Folgen solcher Taten zu sprechen. Das öffentliche Interesse hierfür beschränkte sich im Wesentlichen auf den Austausch unter Therapeuten, auf Fachtagungen und Fachliteratur. Insofern erleben wir es als enorme Entlastung und Chance, dass dieses Thema nicht mehr länger dem bisherigen strengen Tabu unterliegt.

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

In der derzeitigen Diskussion wird nun endlich auch öffentlich deutlich, wie weitreichend und leidvoll die Folgen gewaltsamer Kindheitserlebnisse für das gesamte Leben eines Menschen sein können. Häufig ist es gar nicht das Gewalterlebnis selbst, das jemanden in die Therapie führt (wenn er sich daran überhaupt erinnert). Die Betroffenen leiden als Erwachsene unter den unterschiedlichsten psychischen Symptomen. Hierzu gehören unbestimmte Ängste, Depressionen, Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung, Probleme im Umgang mit anderen Menschen, Schwierigkeiten in Partnerschaft und Sexualität, verschiedenste körperliche Symptome und andere Dinge. Natürlich gibt es all diese Schwierigkeiten auch ohne eine entsprechende Erfahrung in der Kindheit. Doch das Erleben von körperlicher, sexueller oder seelischer Gewalt ist ein eindeutiger Risikofaktor für das Auftreten der genannten Probleme.

Auch wenn - wie jetzt vielfach gefordert - mehr Therapieangebote geschaffen werden sollten, darf niemand übersehen, dass das Erlebte und Erlittene durch die Therapie nicht ungeschehen gemacht werden kann. In der Regel bleibt eine psychische Narbe zurück, und es kann dem Betroffenen nur dabei geholfen werden, mit der schwereren Erfahrung besser zurechtzukommen.

Wir gehen davon aus, dass die Szene, die das Foto des SÜDKURIER einfängt, realistisch wiedergegeben wurde. Daraus ergeben sich diese Fragen: Kann es wirklich sein, dass in der heutigen Situation ein kirchlich verantwortlich mitarbeitender Mensch sich in dieser Art und Weise vor einem Betroffenen aufbaut und sich dabei fotografieren lässt? Dass er sich dabei fotografieren lässt, wie er das Opfer vom Platz seines erlittenen Unrechts vertreibt? Wäre diese Selbstgerechtigkeit und Überheblichkeit in den Institutionen immer noch nicht überwunden?

Wegen der großen Bedeutung, die das Thema für unser Zusammenleben hat, ist es äußerst wichtig, der Vorbeugung gegen Gewalttaten und dem Schutz von Kindern endlich die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie verdienen. Dazu gehört auch die Erweiterung der jetzigen Diskussion auf die sexuelle und andere körperliche Gewalt in den Familien und Nachbarschaften. Hier findet der große Teil dieser Übergriffe statt. Wir hoffen sehr, dass die Öffentlichkeit sich lange genug mit dem Thema beschäftigen wird und tatsächlich wirksame Schritte zur Vorbeugung erreicht werden. In jedem Fall ist aber der möglichst offene Umgang mit dem Thema ein wesentlicher Beitrag zur Verhinderung weiterer Taten.
Dieter Hanschke, Renate Hanschke
Überlingen

Schreiben Sie uns!
SÜDKURIER
Mühlenstraße 6
88662 Überlingen
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

NACHRICHTEN

BERATUNGSSTELLE

Seminar zum
Thema „Pubertät“

Überlingen (amy) Die Psychologische Beratungsstelle bietet ein Seminar zum Thema „Pubertät“ an. Der Kurs „Abenteurer Pubertät – Kess erziehen“ soll Vätern und Müttern helfen, mit den Wünschen und Bedürfnissen der Heranwachsenden und den daraus möglicherweise entstehenden Konflikten in der Familie, besser umzugehen. Mit Fokus auf positiven Erlebnissen kann somit die Beziehungsebene zum Kind wieder gestärkt werden. Veranstaltungsort ist die Psychologische Beratungsstelle in Überlingen, Mühlbachstraße 18. Die gesamte Teilnahmegebühr für die fünf Termine – jeweils Montags, 19.30 bis 21.30 Uhr, beginnend Montag, 3. Mai – beträgt 45 Euro für Elternteile und 55 Euro für Elternpaare. Anmeldung bitte bis heute, Donnerstag, 26. April, unter Telefon 07551/308560 oder per e-mail Psychologische.Beratungsstelle@caritas-linzgau.de.

MUNDARTKABARETT

Badener und Schwaben
pflegen ihre Hassliebe

Überlingen – Ein musikalisches Mundartkabarett unter dem Titel „Gälfiäfler un Sauschwoba“ organisiert der FDP-Ortsverein am Freitag, 30. April, 19 Uhr, im Hotel Ochsen. Amüsant, unterhaltsam, informativ und nicht immer ganz ernst erzählen Wolfgang Miessmer (Gälfiäfler) und Sven-Erik Sonntag (Sauschwob) von Badenern und Württembergern. Die Landesgeschichte von Baden-Württemberg wird mit viel Humor bis auf den Grund durchwühlt. Was Wolfgang Miessmer und Sven-Erik Sonntag zum Besten geben, ist, wie der SÜDKURIER einmal schrieb, nicht platter Nonsens, sondern Fundiertes aus der Historie – mit klugen Pointen, die man sich manchmal auch erst auf der Zunge zergehen lässt, bevor man loslacht.

JUSTUS-VON-LIEBIG-SCHULE

Heute Vortrag: Wenn
Essen krank macht

Überlingen – Milch, Obst und Brot sind gesund – doch für manche Menschen werden sie zur Qual. Einen Vortrag zu Laktose-Intoleranz, Fruktose-Intoleranz, Zöliakie und verwandte Krankheiten hat die Justus-von-Liebig-Schule Überlingen organisiert und hierzu AOK-Ernährungsexpertin Charlotte Albeck (Dipl. Ernährungswissenschaftlerin) engagiert. Der Vortrag findet am heutigen Donnerstag, 29. April, ab 18.30 in der Aula der Justus von Liebig Schule, Carl-Benz-Weg 35, Überlingen, statt. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter www.jvls-ueberlingen.de.

VOLKSHOCHSCHULE

Einführung in die
„Faszination NLP“

Überlingen – Einen Einführungskurs, der einen ersten Überblick über die Einsatzmöglichkeit von NLP (Neurolinguistisches Programmieren) gibt, bietet die Volkshochschule in kompakter Form am Freitag, 7. Mai, an. Die NLP Lehrtrainerin Doris Wimmer zeigt auf, wie man bei manchen „Problemen im Leben“ NLP schnell und wirksam für sich nutzen kann. Das Seminar findet von 18.15 bis 21.30 Uhr in Überlingen, im Volkshochschul-Zentrum, Rauensteinstraße 64, Raum RL.04 statt. Information und Anmeldung bis zum 30. April bei der Volkshochschule unter www.vhs-bodenseekreis.de.



Feierlich wurde der Stabwechsel im Rahmen des Festaktes vollzogen. Nachfolger Tobias Mezger (rechts) nimmt den Tambourstab von Alfred Buser entgegen.

BILDER: GORBER

Neuer Mann am Tambourstab

- Wechsel an Spitze der Feuerwehrmusik
- Alfred Buser übergibt an Tobias Mezger
- Großer Festakt vor der Überlinger Feuerwache

VON CHRISTIAN GORBER

Überlingen – Nach 20 Jahren an der Spitze des Spielmanns- und Fanfarenzuges der Freiwilligen Feuerwehr Überlingen hat Oberbrandmeister Alfred Buser den Stab des Tambourmajors an seinen kürzlich mit überwältigender Mehrheit gewählten Nachfolger Tobias Mezger übergeben. Der Amtsübergabe vor der Überlinger Feuerwache mit großem Festakt gingen ein Platzkonzert mit allen Zügen des Bodenseekreises und ein Ständchen seines Spielmanns- und Fanfarenzuges voraus.

Für Buser überraschend waren direkt im Anschluss auch Klänge aus den benachbarten Straßen zu hören, die bald lauter wurden, denn nacheinander versammelten sich auch die Musikzüge der Feuerwehren aus Markdorf und Meckenbeuren-Kehlen im Hof der Feuerwache, um zunächst nacheinander und anschließend als Großorchester miteinander zu Ehren des scheidenden Tambourmajors und ehemaligen Kreisstabführers aufzuspielen.

Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes und Kommandant der Überlinger Feuerwehr, Stadtbrandmeister Andreas Löhle, bescheinigte Alfred Buser, mit dem Spielmannszug „ein sehr hohes Maß an Qualität erbracht“ zu haben und darüber hinaus auch stets eine gute Zusammenarbeit mit den Einsatzeinheiten der Wehr. „Die Mitglieder des Spielmanns- und Fanfarenzuges sind keine Exoten mit Schwalbennestern an der Uniform, sondern integrierter Bestandteil der Feuerwehr“, sagte Löhle.

In Reimform trug der stellvertretende Bezirksstabführer aus Tübingen, Oberlöschmeister Gerhard Kehrer, sein Grußwort vor und bezeichnete den Spielmanns- und Fanfarenzug als Aushängeschild über die Stadtgrenzen hinaus: „Doch unser Heimat schönstes Stück, das ist der Klang der Feuerwehr-



Die goldene Ehrennadel verlieh der stellvertretende Bezirksstabführer Gerhard Kehrer (rechts) aus Tübingen an Alfred Buser für seine 20-jährige Tätigkeit als Dirigent.



Alfred Buser inspiziert die Musikzüge der Feuerwehren des Bodenseekreises und genießt deren Überraschungs-Platzkonzert zu seinem Abschied.

Feuerwehrmusik auf Reisen

20 Jahre Feuerwehrmusik unter Alfred Buser waren auch mit einer umfangreichen Reisetätigkeit verbunden. In Europa reisetätigte die Musiker unter anderem in Flensburg, Danzig, Vichy, Paris und Budapest. Interkontinental standen Reisen nach Südafrika und Amerika auf

dem Programm. Auf der berühmtesten Parade der Welt, der New Yorker Fifth Avenue, marschierten die Überlinger Feuerwehrmusiker nach 1973, 1977 unter Alfred Buser 1998 sogar bereits zum dritten Mal auf. Es dürfte sonst wohl nur wenige Musikkapellen geben, die von sich behaupten können, dass die Teilnahme an der Steubenparade fast schon ein Heimspiel ist.

musik. Ein Klang der Freude macht und prägt, und Überlingen in die Ferne trägt.“ Im Namen des Präsidenten der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände verlieh Kehrer die Dirigentennadel in Gold an Alfred Buser.

Vize-tambour Alfred Walser, selbst seit 25 Jahren aktiv, schilderte den Werdegang Busers, der bereits mit 13 Jahren in den Spielmannszug eintrat. Seit 1984 war Buser in Ausbildung der Trommler aktiv, von 1986 bis 1990 stellvertretender Tambourmajor und von 1993 bis 2008 Kreisstabführer.

„Im Nachhinein betrachtet sind die 20 Jahre wie im Flug vergangen“, bilanzierte Alfred Buser seine Zeit als Tambourmajor. „Die vielen positiven Momente werden den Aufwand immer wettmachen“, sagte er. Mit rund 500 Auftritten, 800 Proben und 640 Stunden bezifferte Buser die Anfänger-Ausbildung. Seinem Nachfolger wünschte Buser viel Erfolg, die Musiker schwor er darauf ein, dem Spielmanns- und Fanfarenzug die Treue zu halten und an die Verantwortlichen der Feuerwehr appellierte er, auch in Zeiten knapper Kassen

dafür zu sorgen, dass das mit unzähligen Stunden an Eigenleistungen selbst ausgebaute Probenlokal, der St.-Johann-Turm, auch künftig die „gute Stube“ der Feuerwehrmusik bleibt.

Der Nachfolger im Amt des Tambourmajors, Tobias Mezger, würdigte Busers Wirken und seine immer freundliche und ausgeglichene Art. Er sei der Ruhepol gewesen und habe mit dafür gesorgt, dass der Spielmanns- und Fanfarenzug „ein Stück Familie“ geworden sei. Mezger hob hervor, dass Buser der Feuerwehrmusik aktiv erhalten bleibe: „Es freut mich ganz besonders, dass ich in Alfred Buser einen würdigen Nachfolger für meine geliebte dicke Berta gefunden habe“, sagte Mezger und übergab seinerseits die große Marschtrommel, die er bisher selbst gespielt hatte, an seinen Amtsvorgänger. Für seine großen Verdienste um den Spielmanns- und Fanfarenzug wurde Alfred Buser zum Abschluss des Festaktes zum Ehren-tambourmajor ernannt.

Autor Christian Gorber ist Brandmeister und Kreisfeuerwehrpressesprecher.

Unterhaltung ohne alles Überflüssige

Frühlingskonzert mit dem Musikverein Bonndorf



Die Musiker beim Frühlingskonzert in der Pfarrkirche. BILD: WIELAND

Überlingen-Bonndorf (fw) Die Kapelle des Musikvereins Bonndorf hat in der Pfarrkirche St. Pelagius ein Konzert gegeben. 26 Musiker unter der sicheren Leitung von Andreas Keller boten die „gute Unterhaltung“, die Vorsitzender Berthold Schatz eingangs wünschte. Aufmerksam hörte das Publikum zu und applaudierte begeistert. Ohne gedrucktes Programm war zudem eine gute Moderation nötig – Silke Hübschle, Beate Schmotzle, Michael Keller, Alexander Straub und Matthias Veith übernahmen diese Aufgabe.

„A whiter Shade of Pale“ – der Pop-song der 60er-Jahre zum Auftakt ent-

hielt Motive von Johann Sebastian Bach. Im Vordergrund zu hören Saxophon, Schlagzeug und Bässe mit stuftartigen Tonsequenzen. Hinter „For your eyes only“ steckte eine James Bond-Filmmelodie. „Forrest Gump“

setzte mit einem Klangstäbchenspiel an, gefolgt von Flöten, Bässen, Triangel und Pauken, die dazu antrieben, dass die Musik zwischendurch regelrecht explodierte. Das 1971 erstmals in New York aufgeführte Musical „Jesus Christ Superstar“ verdeutlichte den Zuhörern in der musikalischen Situationsbeschreibung die letzten sieben Tage Jesu. Beim „Choral Alpin“ von Walter Tuschla verweilte die Musikerschare um Andreas Keller nochmals im religiösen Bereich: Alles Überflüssige war weggelassen, die Musik beschränkte sich auf einfache Mittel mit einer überschaubaren Melodieführung. Im Musikstück „Know him so well“ schien im Zwiegespräch von hohen und tiefen Tönen die Gefühlswelt zweier Frauen zu einem Mann durch – bis hin zum Beziehungsende.